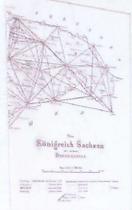
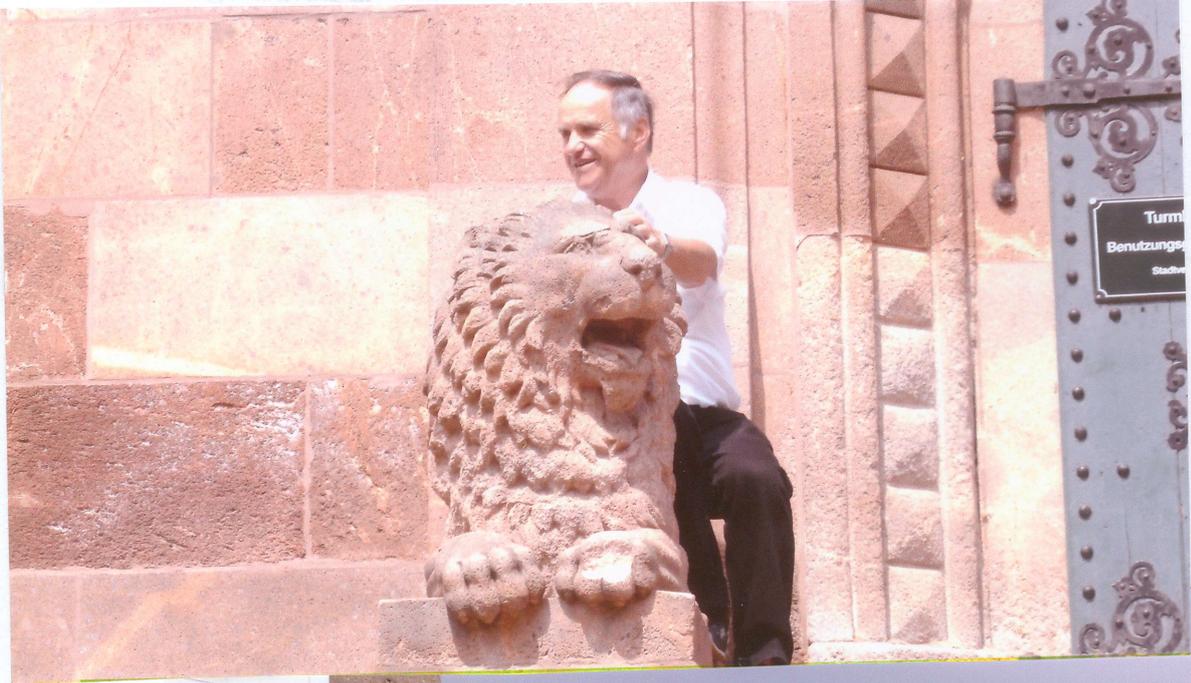


Ausfahrt nach Rochlitz und Wehrburg  
Wehrburg 2011



Just Nagel  
2013

Assessment der Netze I. und II. Ordnung  
und Berechnungsarbeiten  
zu den Mathematisch-Physikalischen  
Klassen der Zwinger  
1913; gestorben in Dresden.  
Ihre auf dem Dresdner Alan-Annen-

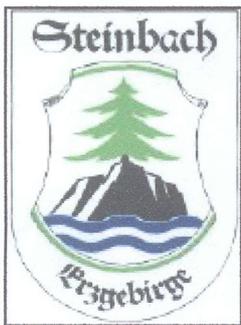
ochlitz



Blasen in der Basilika Wechselburg



## Infos zur Dosaunenchorausfahrt am 5. Okt. 2008



Steinbach und der ehemalige Ortsteil Oberschmiedeberg liegen am Fuß des 891m hohen Hirtstein, kurz vor der Grenze zur Tschechischen Republik. Der Ort mit seinen knapp 1000 Einwohnern liegt zwischen 550 und 600 m ü. NN.

Steinbach ist ein typisches Waldhufendorf. Es wurde im 13. Jahrhundert durch fränkische Bauern im Rahmen der regionalen Besiedlung gegründet und 1401 erstmals urkundlich erwähnt. Als Verkehrsweg scheint es, ist das Tal sehr früh genutzt worden. Spuren dieser Wege, die sog. "Böhmischen Steige" finden sich heute noch ausgeprägt in den umgebenden Forsten.

Der Ort dehnt sich, umgeben von Nadel- und Laubwäldern in 3 Richtungen aus. Das Ortszentrum liegt in einem leicht gekrümmten Tal, dessen Bach dem Ort seinen Namen gab. Im Zentrum steht die schöne, rund **300 Jahre alte Dorfkirche**, welche zu den frühesten barocken Zentralkirchen Sachsens gehört. Südlich wird das Dorf von dem leicht ansteigenden Hang des Glösensteins (817m) begrenzt. Nördlich erhebt sich ein wesentlich steilerer Hang, dessen Hochfläche ca. 720 m misst.

Auf der östlichen Seite des Dorfes erhebt sich nach einem ca. 4 km langen, gleichmäßigen Anstieg, der Hirtstein mit seinen 891 Metern. In die andere Richtung verzweigt sich die Ortsstraße. Linkerhand führt die Straße zur Kreisstadt Annaberg und rechterhand schließt nach etwa einem Kilometer der Ortsteil Oberschmiedeberg an. Diese Straße führt weiter in Richtung Wolkenstein.

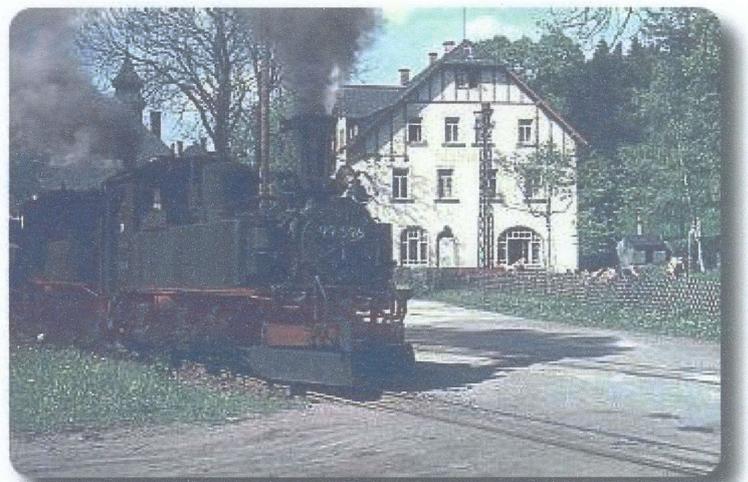
Dominierendes Gewerbe war lange die Land-, Wald- und Holzwirtschaft. Im Zuge des aufstrebenden Bergbaus im Erzgebirge gab es auch hier einige größere Schürfstätten, wie der „Andreas-Gegentrum-Stolln“. Seit 1984 sind Heimatfreunde mit großem Engagement dabei, dieses Stück Bergbaugeschichte zu erhalten und der Nachwelt zu bewahren - heute ein beliebtes Besucherbergwerk - das einzige mit Kleinbahnanschluss! (s. Preßnitztalbahn)

In den Jahren nach dem Bergbau entstanden Betriebe zur Pappenherstellung und -verarbeitung, die leider nicht mehr produzieren. In vielen Familien wurden zum Lebensunterhalt die typisch erzgebirgischen Handarbeiten wie „Klöppeln“ und „Schnitzen“ betrieben.

## Die Schmalspurbahn Wolkenstein - Jöhstadt

Seit dem 31.05.1892 dampfte es auf der 23 km langen Schmalspurstrecke von Wolkenstein nach Jöhstadt. Bei Eisenbahnfreunden, Anwohnern und Beschäftigten als „Preßnitztalbahn“ bekannt, galt sie als eine der schönsten Strecken Sachsens mit 750 mm Spurweite.

Nicht nur der malerische Verlauf entlang der windungsreichen Preßnitz, zwischen steilen Hängen und interessanten Erzgebirgsgemeinden





Der Ortsteil Schmalzgrube liegt 4 km von Jöhstadt entfernt, 600m ü. NN. Schmalzgrube ist von ausgedehnten Wäldern des Steinbacher und Jöhstädter Forstreviers umgeben. Der Ortsteil ist ein kleines romantisches Erzgebirgsdorf und fügt sich malerisch in die Talhänge des tiefeingeschnittenen Preßnitztals ein.

Der Name Schmalzgrube steht im engen Zusammenhang mit der Eisengewinnung. Zu diesem Zweck wurde eigens ein Hammerwerk errichtet. Heute ist davon nur noch das ehemalige Herrenhaus mit seinem schönen Mansardendach erhalten geblieben.

Das Haus dient heute Erholungszwecken. Auch der im 17. Jahrhundert gebaute Hoch- bzw. Schmelzofen ist restauriert worden und somit für künftige Generationen erhalten geblieben.

### *Alter Schmelzofen in Schmalzgrube...*

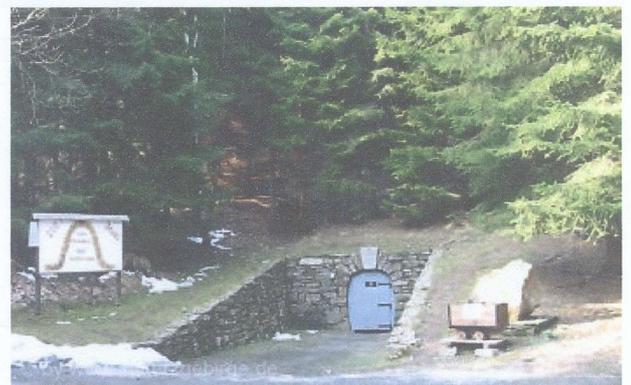


Schon im 16. Jahrhundert durfte Andreas Müller aus Annaberg ein Pochwerk und eine Hütte mit Ofen bauen. Doch im Dreißigjährigen Krieg wurde der Hammer zerstört. Danach kaufte ihn Gottfried Rubner und baute ihn wieder auf. Ein kurfürstliches Privileg gestattete ihm später ein Zinnhaus, einen Blechhammer und eine Hochofen zu errichten.

Es wurde unter anderem Eisen für die Olbernhauer Gewehrmanufaktur geliefert. Lange Zeit blieb die Anlage in Familienbesitz bis sie nach einem Bankrott im 18. Jahrhundert von Christoph Carl Pistorius ersteigert wurde. Im 19. Jahrhundert wurde das Werk noch einmal saniert bis es dann 1870 geschlossen wurde.

### *Andreas Gegentrum Stollen*

Im Preßnitztal zwischen Steinbach und Schmalzgrube an einem Haltepunkt der Preßnitztalbahn befindet sich das Besucherbergwerk. Die erste Erwähnung des Stollens gab es 1576 und um 1700 fand man erstes Erz in der Grube St. Andreas am gegenüberliegenden Hang des heutigen Andreas Gegentrum Stollens. Daher kam auch der Name "Gegentrum" - wobei "Trum" soviel wie Erzgang bedeutet. Mitte des 18. Jahrhunderts stellte man den Bergbau ein, später wurde er wieder aufgenommen und wieder eingestellt. Das letzte Mal - diesmal allerdings auf der Suche nach Uranerz und ohne Erfolg - begaben sich 1950 Bergleute auf die Suche. Seit 1997 ist das Bergwerk für Besucher geöffnet.



*Jöhstadt* wurde 1513 auf der Flur des schon 1386 erwähnten Waldhufendorfes *Goswindsdorf* gegründet. 1555 wurde der Ort als Bergstädtchen und 1591 als Flecken bezeichnet. 1518 erhielt der Ort die Bergfreiheit. Jöhstadt erhielt 1655 das Stadtrecht.

machte den einmaligen Reiz der Strecke aus. Hier verkehrten bis zur Einstellung der Bahn Fahrzeuge aus der Zeit der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen, verbrachten tausende Touristen in Ferienheimen, Hotels und Pensionen interessante Urlaubstage und besichtigten die Zeugen der Vergangenheit. Doch auch im Güterverkehr war die Bahn in den 80er Jahren noch nicht wegzudenken. Schlechte und enge Straßen verhinderten einen Abtransport der Kühlschränke aus Niederschmiedeberg mit dem LKW, dieser Umstand verlängerte das Leben der Bahn. Schrittweise wurde dann der Personenverkehr eingestellt.

Im Jahre 1986 kam dann das endgültige Aus und nur kurze Zeit später war kaum noch etwas von der früheren Eisenbahn zu sehen. Mit immensem Aufwand wurden Gleise demontiert, Brücken zerlegt und mit Hubschraubern ausgeflogen. Nichts sollte mehr an das von Einheimischen liebevoll genannte - Bimmelbahn - erinnern.

Stillgelegt, abgebaut und vergessen, doch es kam anders. Seit 1990 arbeiten die Mitglieder der Interessengemeinschaft Preßnitztalbahn e.V. am Wiederaufbau des Teilstückes Jöhstadt-Steinbach. Am Anfang waren es nur wenige, heute zählt der Verein über 440 Mitglieder. Zum Pfingstfest 1992 hallte ein Pfiff das Tal hinab und verkündete Freunden und Zweiflern - „Is Bahn! lebt“ -. Auf vorerst nur 100m Gleis fuhr erstmals wieder eine Dampflok in Jöhstadt.

Mittlerweile ist die geplante Strecke von Jöhstadt bis Steinbach als Museumsbahn in Betrieb. Drei Dampflokomotiven der sächs. Baureihe IVK, ein C-Kuppler aus der Prignitz sowie 2 Schmalspurdiesellokomotiven stehen betriebsbereit im Lokschuppen von Jöhstadt und zahlreiche originalgetreu restaurierte Wagen laden zum Mitreisen ein.

An den aufgeführten Fahrtagen haben Sie die Möglichkeit, wie zu Großmutter's Zeiten durchs Land zu fahren, z.B. im 4. Klasse-Wagen oder wie die feinen Herrschaften im 1. Klasse-Wagen. Während der warmen Jahreszeit sollten sich Bierkenner eine Fahrt im offenen Aussichtswagen nicht entgehen lassen, denn dort befindet sich eine komplett ausgestattete Theke. Zu den Erlebnissen der besonderen Art, zählt zweifelsohne auch eine Fahrt mit der Dampfisenbahn durch das weihnachtliche Erzgebirge. Sie sollten es sich nicht entgehen lassen, in unserem Buffetwagen Platz zu nehmen und bei Glühwein, Grog und Weihnachtsgebäck im Lichterglanz der Erzgebirgsdörfer durch das tiefverschneite Schwarzwassertal reisen.

Neugierig geworden...? Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

### Alte Streckenführung der Preßnitztalbahn



In der Kirche  
von Steinbach  
haben wir  
geblasen



Verabschiedung  
von Frau  
Merbeth  
2004



Übung  
mit  
Herthausen  
Bläser

